

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 20. August.

### I n l a n d.

Berlin den 16. August. Se. Maj. der König haben dem Prediger Urecht zu Seefeld, im Regierungs-Bezirk Stettin, den rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchster Kabinettsordre vom 16. Juli d. J. die von der hiesigen Akademie der Wissenschaften getroffene Wahl des Professors der Anatomie an der hiesigen Universität, Dr. Müller, des Professors der Mineralogie an derselben, Dr. G. Rose, und des Lehrers der Mathematik an der hiesigen Gewerbschule, Professor Dr. Steiner, zu ordentlichen Mitgliedern ihrer physikalisch-mathematischen Klasse Allerhöchstdingst zu bestätigen geruht.

Seine Majestät der König haben dem Freiherrn Alexander Heinrich von Simolin auf Groß-Osel den in Kurland die Kammerherrn-Würde zu ertheilen geruht.

Seine Majestät der König haben dem Freiherrn Otto von Wettberg auf Brikenhof bei Mitau in Kurland die Kammerherrn-Würde zu ertheilen geruht.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Justiz-Minister, von Kamph, ist von Neu-Strelitz hier angekommen.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Kriegs-Minister, General-Lieutenant und General-Adjutant, von Wisleben, und der General-Major und Kommandeur der 1sten Garde-Infanterie-Brigade, von Rbder, sind nach Königsberg in Pr., und Se. Excellenz der Kaiserl. Russische General der Infanterie, General-Adjutant Sr. Majestät

des Kaisers und Kommandeur der sämmtlichen Garde-Infanterie des abgesonderten Garde-Corps, von Wistram, nach St. Petersburg abgereist.

### A u s l a n d.

#### R u s s l a n d.

St. Petersburg den 9. August. Se. Majestät der Kaiser haben das im Reichs-Rath entworfene Reglement über die Kompetenz der Gerichts-Behördern für Verbrechen, welche von Unterthanen des Russischen Reichs im Königreich Polen oder von Bewohnern des Königreichs Polen im Kaiserreiche verübt werden, bestätigt. In diesem Reglement heißt es unter anderem: „Wenn eine und dieselbe Person eines schweren Verbrechens in einem der beiden Länder und eines geringern in dem andern angeklagt ist, so soll sie dort gerichtet werden, wo sie das schwerere Verbrechen begangen hat. — Personen, welche im Kaiserreiche zu einem der privilegierten Stände gehören, behalten ihre Rechte in deren ganzem Umfange, wenn sie im Königreiche Polen vor Gericht stehen oder verurtheilt werden; diese Stände sind: der Erb- und der Verdienst-Adel, die Geistlichkeit, die erblichen und persönlichen Ehrenbürger und die Kaufleute 1. und 2. Gilde, deren Frauen nicht ausgenommen. Desgleichen genießen die Unterthanen des Königreichs Polen, die zum Adel, dem Militair- und Civilstande gehören, und deren Frauen und Kinder, wie auch die Geistlichkeit, wenn sie in Russland eines Kriminalverbrechens wegen belangt werden, die Rechte der zu jenen Ständen gehörenden Russischen Unterthanen. Russische Unterthanen, die im Königreiche Polen zur Todesstrafe verurtheilt sind, sollen, nachdem diese

Strafe entweder durch den Statthalter oder auf Allerhöchsten Befehl in eine andere verwandelt worden, nach Uebereinkunft des Statthalters mit den Russischen Militair- oder Civil-Gouverneuren, in einer der nächsten Russischen Gouvernementsstädte ihre Strafe erleiden und dann nach Grundlage des allgemeinen Rechts, nach Sibirien transportirt werden.“

### Frankreich.

Paris den 10. August. Die Adresse der Pairs-Kammer an den König als Antwort auf die Thronrede ist in der gestrigen Sitzung dieser Kammer unverändert mit 82 gegen 9 Stimmen angenommen worden und wird heute dem Könige von einer Deputation von 12 Mitgliedern vorgelegt werden.

In den Bureau's der Deputirten-Kammer wurde gestern die Commission zur Entwerfung der Adresse aus folgenden Mitgliedern zusammengestellt: den H. Keratry, Vignon, Etienne, Lepelletier-d'Aulnay, Amilhan, von Rémusat, Jay, Pelet und Rouillé de Fontaine.

Dem Vernehmen nach wird der Fürst Talleyrand, den man zum Dienstag oder Mittwoch hier erwartet, nur kurze Zeit in Paris verweilen und dann nach dem Bade reisen.

Aus Press schreibt man unterm 5. d. M.: „Nachdem der Preussische Gesandte, Freiherr v. Werther, gestern früh mit seiner Familie unseren Hafen besichtigt hatte, begab er sich an Bord des Übungs-schiffes; er wurde mit einer Artillerie-Salve empfangen, und die Marine-Brigade, sowohl des „Orion“, als der zu den Übungen bestimmten Korvette, führten in seinem Weisern verschiedene Evolutionen und Exercitien im Feuer aus. Der Gesandte ist heute Morgen nach Paris zurückgekehrt.“

Nachrichten aus Toulon zufolge, hatte die dort versammelte Flotte, die angeblich dazu bestimmt ist, einige Evolutionen in der Levante vorzunehmen, nun wirklich am 4. d. um halb 7 Uhr Morgens die Anker gelichtet und die dortige Rhede verlassen. Sie ist bedeutender, als man anfänglich glaubte; statt 1 Fregatte hat sie deren 3, und außerdem 4 Linien-schiffe, 1 Korvette und 1 Brigg.

Die Gazette de France will erfahren haben, daß alle beurlaubte Offiziere den Befehl erhalten hätten, sich auf der Stelle zu ihren respectiven Corps zu begeben; die Postwagen sollen seit zwei Tagen ganz mit Militairs angefüllt seyn.

Es ist hier ein Deutsches Blatt unter dem Titel: „Der Geächtete“, erschienen, mit dem Motto: „Erlöse uns von allem Uebel, Amen.“ Als Herausgeber nennt sich ein gewisser Benedey, und Ludwig Brune ist in einem Aufsatz als Mitarbeiter aufgetreten. Eine neue Französische Zeitschrift, unter dem Titel: „Das Katholische Frankreich“, redigirt vom Baron von Eckstein, befindet sich unter der Presse.

Die gestrigen ministeriellen Blätter enthalten über die Spanischen Angelegenheiten Folgendes: „Die Regierung hat gestern (Sten) Nachrichten von der Spanischen Grenze erhalten, die aus Saint-Pée vom 7ten datirt sind. Nach dem Inhalte derselben ist Rodil am 7ten an der Spitze von 6000 Mann in Elisondo eingerückt. Don Carlos, der sich zur schnelligsten Flucht genöthigt sah, hat sich auf Leissa zurückgezogen. Die Auswanderungen beginnen bereits in zahlreicher Menge. Zumalacarreguy's Gattin und Kinder haben sich in Uinhoa auf Französischem Gebiete gemeldet.“ — Das Journal des Débats macht hierzu folgende Bemerkungen: „Saint-Pée liegt an dem Flusse St. Jean de Luz auf halbem Wege von Bayonne nach Elisondo. Uinhoa ist das letzte Französische Dorf in derselben Richtung. Leissa oder Leyza, wohin sich Don Carlos geworfen hat, liegt 7 oder 8 Stunden westlich von Elisondo, 4 Stunden westlich von San-Estevan an der Bidassoa, und 9 Stunden von der Französischen Grenze. Bemerkenswerth ist, daß Don Carlos sich nicht auf diese Grenze, sondern in der Richtung nach Villa-Franca zurückgezogen hat, als ob er die Absicht hätte, zwischen Villa-Franca und Tolosa über die große Straße nach Vittoria zu gehen, um Biscaya zu erreichen. Doch wäre es möglich, daß Zumalacarreguy, oder ein Theil der Karlistischen Armee, noch Leissa, Erasm und das hohe Gebirge nordöstlich von Pampelona besetzt hielte. Da die Depesche nicht besagt, daß Rodil in Folge einer Schlacht in Elisondo eingerückt sei, so könnte man annehmen, daß Zumalacarreguy sich nicht für stark genug gehalten habe, um das Bastianthal zu besetzen, und daß er demnach durch eine Seitenbewegung über die Gebirgsketten, die diesen Theil von Navarra durchschneiden, dem Gros der Karlistischen Armee ausgewichen sei. Dem sei wie ihm wolle, so hindert der Verlust des Bastian-Thales die Insurgenten, sich an die Grenze anzulehnen, und derselbe Umstand, der es bisher unmöglich machte, sie gänzlich zu umzingeln, beraubt sie jetzt zugleich des letzten Depots, das sie noch für ihre Junta und für ihre Lebensmittel hatten, und nöthigt sie, in den innern Gebirgen des Landes, ohne einen Stützpunkt, umherzuirren. Nichtsdestoweniger versichern die Karlistischen Blätter noch immer, daß Rodil auf Kanonenschußweite in Pampelona blockirt sei.“

Die Regierung hat gestern Abend folgende Depesche erhalten: „Bayonne, 9. August. Der General Figueroa ist in Bettelu mit einer Kolonne von 4000 Mann eingetroffen, während Rodil durch das Thal von Bastan gegen Urdach vorrückte. Faureguy in Villafranca und Espartero in Salbatierra werden zur Vervollständigung eines Mandvers beitragen, durch welches der Feind eingeschlossen werden muß. Die Karlisten sind sehr bestürzt.“ —

Das Journal de Paris sagt: „Alle Nachrichten, welche die Regierung erhalten hat, bestätigen vollkommen den Inhalt der von uns mitgetheilten Depesche vom 7. d.“ — Die legitimistischen Blätter fahren fort, Nachrichten mitzutheilen, die für Don Carlos günstig lauten, während alle Korrespondenzen, so wie die telegraphischen Depeschen die Lage der Insurgenten als sehr kritisch schildern.

### Spanien.

Ein Supplement der Hof-Zeitung vom 1. August enthält einen Bericht des General Rodil aus Salvatierra vom 26. Juli, worin er Nachricht giebt über ein Gefecht, das am vorhergehenden Tage in der Borunda bei Ciordia und Alazagoitia stattgefunden hat. „Auf dem Marsche nach Salvatierra machte der Ober-General zwischen den beiden genannten Dörfern Halt, und als seine Truppen ihre Waffen zusammengestellt hatten, kam Zumalacarre-guy plblich von den Bergen herab, in der Hoffnung, sie in dem engsten Theile des Thales zu überraschen; aber bei dem ersten Kanonenschuß des Feindes traf der General die nöthigen Anordnungen, rief seine anderen Divisionen herbei und verließ den Ort, wo er sich gelagert hatte, indem er hoffte, die Insurgenten in eine offnere Gegend zu locken. Der Eifer der Truppen verhinderte jedoch, daß die Maß-nahme das beabsichtigte Resultat hatte, und es blieb nur übrig, den Feind aus seiner Stellung zu vertreiben. Dies geschah, und er wurde 3 Meilen weit verfolgt. Zumalacarre-guy hatte 5000 Mann unter seinem Befehl, von denen mehrere gefangen wurden. Die Truppen der Königin haben 2 Tödtete und 29 Verwundete.“ General Rodil schließt diesen Bericht mit folgenden Worten: „Ich fürchte, durch meine Darstellung dem Treffen bei Alazagoitia größere Bedeutung gegeben zu haben, als es in der That verdient; aber, wenn es auch keinen augenblicklichen entscheidenden Erfolg hatte, so ist es doch von moralischer Wirkung und wird aus verschiedenen Gründen, die ich der Einsicht Ew. Excellenz nicht näher auseinandersetzen brauche, einen höchst wesentlichen Einfluß auf meine folgenden Operationen ausüben.“

Die Hofzeitung enthält auch folgende Anzeige: „Die Königin hat befohlen, daß in der Kirche zu San Francisco el Grande ein Todtenamt für die Opfer des 17. Juli gehalten werden soll, um die Verbrechen und Schwandthaten zu sühnen, die an jenen Tagen an den geweihten Stätten begangen wurden.“

### Großbritannien.

London den 9. August. Der Fürst Talleyrand, Herr von Moraes Sarmiento und der Marquis von Miraflores hatten gestern Nachmittags im auswärtigen Amte eine Konferenz mit Lord Palmerston.

Ihre Majestät die Königin von England wird auf ihrer Rückreise am 18. d. M. in Helvoetsluis

erwartet, wo das Dampfboot „Firebrand“ bereit liegt, um Ihre Majestät nach England zurückzubringen.

Der Globe meldet jetzt, daß Se. Majestät das Parlament am nächsten Donnerstag, den 14. d., in Person prorogiren würden, und zwar pro forma fürs erste bis zum 19. Sept.

Wir erfahren aus dem Haag vom 1. August, daß ein Agent des Londoner Hauses Gower sich mehrere Tage daselbst aufgehalten hat. Dies ist der Name des Hauses, welches die Anleihe für Don Carlos abgeschlossen hat. Da die öffentliche Bekannmachung in London und Paris noch nicht stattgefunden, so wendet man sich an mehrere Handels-häuser in Belgien und Holland. In Antwerpen nehmen Dsy und Cölp. und zu Amsterdam Deles-pal, Labouchère und Comp. Unterzeichnungen an.

Die Direktoren der Ostindischen Kompagnie gaben am Mittwoch Herrn Robert Grant vor seiner Abreise nach Indien, wo er das wichtige Amt eines Gouverneurs von Bombay übernimmt, ein glänzendes Diner.

Der königliche Schooner „Biper“ langte am Dienstag von Lissabon, welches er am 20. Juli verlassen hatte, in Falmouth an. Er brachte keine wichtige Neuigkeit mit; die Wahlen zu den Cortes gingen lebhaft, aber ohne Ruhestörung von Stat-ten; Dom Pedro befand sich immer unwohl; das Land machte fortwährend Fortschritte in seinem Ge-deihen. Die Kunde von der Ankunft des Don Car-los in Spanien hatte in Lissabon großes Aufsehen erregt, und man glaubte, die Regierung würde der Königin von Spanien Truppen zu Hilfe senden.

Der Admiral Napier hat sich am Montag in Fal-mouth auf dem Dampfboot „African“ nach Lissabon eingeschifft.

In Portsmouth ist das königl. Dampfgeschiff „Medea“ in 58 Stunden von Corunna angekommen. Die Times enthalten ein vom 4. d. M. datirtes Schreiben des Römischen Doktors der Theologie, Luigi Giustiniani, in Bezug auf die vom Oberhause verworfene Dissenter-Bill, folgenden Inhalts: „Ich bin überzeugt, daß es vielen Ihrer Leser nicht unangenehm seyn wird, einige Lokal-Nach-richten über Rom zu vernehmen, zu deren Mit-theilung ich dadurch veranlaßt wurde, daß ich in Ihrem Blatte las, die Englischen Dissenters seien von den Universitäten ihres eigenen Landes ausge-schlossen. Dagegen kann ich Ihnen versichern, daß sie in Rom alle Grade in jeder Wissenschaft erlan-gen können, ohne nöthig zu haben, katholisch zu werden oder auf Glaubens-Artikel zu schwören. Die einzige Bedingung, der sie sich zu unterwerfen haben, ist, daß sie am Schluß des Jahres einen Schein von ihrem Englischen Prediger oder von dem Kaplan irgend einer protestantischen Gesandts-schaft beibringen müssen, worin ihnen attestirt wird,

daß sie jeden Sonntag den Gottesdienst ihrer Kirche besucht haben. Ich bin ein Römer und habe das Vergnügen gehabt, mit Aegyptern, Griechen und Juden in der Sapienza di Roma zu studiren; wir waren hier Alle weder Grieche, noch Jude, sondern nur Studenten. Der Papst fürchtete nie, daß wir Juden oder Griechen oder Barbaren werden würden, und wir legten es auch nie darauf an, die Andern zu Katholiken zu machen. Erst im Jahre 1830 wurden die Ausländer von den Päpstlichen Universitäten verwiesen, aber nicht aus Bigotterie, sondern wegen ihrer Einmischung in die Politik.“

#### Niederlande.

Aus dem Haag den 8. August. Im Journal de la Haye liest man: „Aus der königlichen Verfügung in Bezug auf die Entlassung eines Theiles unserer mobilen Schuterei, so wie aus der Nachricht einer vorgeblichen, bereits erteilten oder noch zu erwartenden königlichen Ratification eines mit dem Herzoge von Nassau abgeschlossenen Vertrages nimmt die Presse Veranlassung, eine scheinbare Uebereinstimmung zwischen jenen beiden Thatsachen aufzufinden, von denen die eine uns ganz unbekannt ist, und deren Schlussfolgen wir uns eben so wenig erklären, als wir ihnen bestimmen können. Nach unserer Weise, die Sachen anzusehen, glauben wir, daß kein Grund vorhanden ist, um an eine seit Kurzem stattgefundene Aenderung der Politik von Seiten der Niederländischen Regierung zu glauben.“

— Das „Handelsblad“ theilt eine Notiz aus dem Brüsseler Independant mit, wonach die zwischen unserer Regierung und dem Herzog von Nassau abgeschlossene Uebereinkunft dahin lautet, daß dem Haupte des Letztern, unter gewissen Bedingungen, eine Entschädigungssumme von 750,000 Fl. für das an Belgien abgetretene Gebiet gezahlt werden soll.

#### Belgien.

Brüssel den 9. August. In öffentlichen Blättern liest man mit Bezug auf die stattgefundene Ministerial-Veränderung: „Die katholische Partei ist in Belgien wieder am Ruder. Die Hrn. von Meulenaere und de Theur, von denen man glaubte, daß sie der Staats-Geschäfte überdrüssig seien, stehen an der Spitze des Kabinetts. Dessenungeachtet sind neue Elemente in die Zusammensetzung dieses Ministeriums gekommen.“

#### Deutschland.

Frankfurt den 8. August. In Betreff der politischen Befargenen ist es ganz stille geworden, allein nicht nur die hier, sondern auch anderwärts sitzenden, erwarten, nach geschlossener Untersuchung, ihr Urtheil von der Bundes-Kommission, denn alle in den verschiedenen deutschen Städten geführten verdeckten Untersuchungen, in Beziehung auf die politischen Verbrechen seit April 1833, hängen mehr oder weniger zusammen und werden schwerlich in

mehr als eine Kategorie gestellt, nämlich in die des direkten und indirekten Angriffes auf die deutschen Staats-Verfassungen, und so ist es auch ganz natürlich, daß eine Lokal-Behörde wohl darüber die Untersuchung führen, aber kein Urtheil darüber fällen kann. Leider kann man mit Bestimmtheit annehmen, daß das Treiben der politischen deutschen Flüchtlinge in der Schweiz eben nicht geeignet ist, vortheilhaft rückwirken zu können, und daß die Tagung wiederholt aufgefordert werden wird, ihren Verpflichtungen nachzukommen und jene auszuweisen.

München den 9. August. (Leipz. Ztg.) Es bestätigt sich, daß Ihre Majestät die Königin Sr. Majestät den König auf der im nächsten Monate anzutretenden Reise nach Italien begleiten wird. Mit Bestimmtheit sagt man, J. J. M. würden sich in Ancona nach Griechenland einschiffen, um dort einen Monat zu verbleiben. Diese Reise soll auf Veranlassung der Königin geschehen, welche sich nach dem König Otto innigst sehnt.

Wie es heißt, will die Regierung zu dem im nächsten Jahre zu eröffnenden Bau des Kanals, welcher die Donau mit dem Rhein verbinden soll, einen Theil des Meeres verwenden.

Das Regierungs-Blatt zeigt an, daß der Lady Marie Althea Beatrice Talbot (künftigen Gemahlin Sr. Durchlaucht des Prinzen Friedrich von Sachsen-Altenburg) die Fürstliche Würde des Königreichs mit dem Prädikate Durchlaucht verliehen worden.

Die Münchener politische Zeitung meldet: „Briefe von ganz neuem Datum aus sehr zuverlässiger Quelle melden die gänzliche Unterwerfung auch der Bewohner der innern Maina, und somit die Unterdrückung des ganzen Aufstandes.“

Darmstadt den 7. August. (Frankf. Blätter.) Die Straßburger Zeitungen erzählen von einem Duell, das kürzlich auf der Rhein-Insel bei dem Monumente des Generals Desaix zwischen Graf v. Blücher, Neffen des berühmten Preussischen Feldmarschalls, und Grafen v. Aubree stattgefunden, dessen eigentliche Veranlassung aber bis jetzt nicht bekannt sei. — Da Graf v. Blücher im vorigen Jahre längere Zeit in unserer Mitte lebte, und hier mehrere Freunde und Bekannte zählt, so bin ich im Stande, die betreffende Angabe zu berichtigen und resp. zu vervollständigen. — Graf von Blücher, nicht der Neffe, \*) sondern der Enkel des ruhmgekrönten Preussischen Heerführers, ist mit einer eben so reichen als lebenswürdigen Wittin vermählt, und befand sich zu Baden-Baden, wo besagter Graf v. Aubree absichtlich mit ihm Handel anzuspinnen suchte, wahrscheinlich aus Motiven, die dem Gebiete

\*) Wie dies auch bereits in unserer vorgestrigen Zeitung nach der Staats-Zeitung berichtet worden ist.

der Eitelkeit angehbren. Namentlich machte er ihm den späterhin als ungegründet erwiesenen Vorwurf, es habe derselbe zu Paris ein Duell abgelehnt u. s. w. Graf von Blücher benahm sich bei dem hierdurch von dem Franzosen hervorgerufenen Wortwechsel lediglich als Mann von Ehre, wie Augenzeugen versichern, und schritt erst alsdann zur Herausforderung, als die muthwillige Absicht des Andern, ihn zu beleidigen, außer Zweifel stand. Nunmehr wurde ausgemacht, daß in einer Entfernung von 25 Schritten und auf Barriere drei Paar Kugeln gewechselt, bei etwaiger Erfolglosigkeit derselben aber das Duell als beendigt betrachtet werden sollte. — Graf Blücher erschöpfte seinen Gegner schon im ersten Gange.

### I t a l i e n .

Turin den 29. Juli. (Allg. Ztg.) Unsere Nachrichten aus Spanien lauten für die Sache des Don Carlos sehr befriedigend. Daß man hier gerade nicht am schlechtesten über die Verhältnisse Spaniens unterrichtet ist, erhellt schon aus der geographischen Lage des Landes und aus dem Interesse, welches man Spanien zu widmen gezwungen ist. Die Königin-Regentin von Spanien ist in der öffentlichen Meinung sehr gesunken, und so hat Don Carlos bei der Verwirrung, die in Madrid herrschen soll, den besten Augenblick gewählt, um sich auf dem Kriegstheater zu zeigen. Nach Briefen aus Barcelona zu urtheilen, scheint es, als wolle er sich erst in den nördlichen Provinzen förmlich etabliren, um später mit größerer Kraft auf das Innere des Landes zu wirken. Diese Vorsicht ist nöthig, damit seine Partei nicht durch irgend einen übereilten Schritt entmuthigt werde; auch wird dabei wohl die Hoffnung in Anschlag gebracht, einen oder den andern Militair-Chef der Königin zu gewinnen, und die Gegner unter sich zu entzweien. Man weiß mit Gewißheit, daß Don Carlos mit zwei angesehenen Generalen von der Partei der Regentin eine mehrstündige Unterredung gehabt hat, als er noch auf Portugiesischem Gebiete war, und daß er sie nicht abgeneigt fand, sich für ihn zu erklären, wenn ihnen die Gelegenheit verschafft würde, es thun zu können, ohne zu sehr ihre Ehre und Sicherheit bloß zu stellen. Diese Gelegenheit könnte sich nun darbieten, und es ist der Regierung zu Madrid sehr zu rathen, auf ihrer Hut zu seyn.

Dom Miguel befindet sich noch immer in Genua. Er scheint die Ereignisse in Spanien aufmerksam zu verfolgen, da er von Allem durch regelmäßig eingehende Berichte in Kenntniß gesetzt wird. Er überläßt sich jetzt nicht so sehr den Vergnügungen, als es früher der Fall gewesen seyn soll. Vorerst wird er wohl Genua nicht verlassen.

### S c h w e d e n .

Gothenburger Zeitungen vom 6. August melden, daß, ob zwar es noch keinesweges entschieden sei, daß die dortige Seuche die Asiatische Cholera

sei, doch die Behörden sich veranlaßt gefunden hätten, einen kurzen Unterricht über das Verhalten bei der Cholera in Umlauf zu bringen. Auch war der Jahrmakkt eingestellt worden, und der Magistrat stellte keine reine Gesundheitepässe mehr aus. Es war ein Haus zur Kranken-Verpflegung angekauft worden und man war auf ein zweites bedacht. Vom 3. bis zum 4. starben in der Vorstadt 46, in der Stadt 21 Personen. Das Uebel hatte sich auch auf das Land verbreitet. Am 5. starben wieder in der gedachten Vorstadt 35 Personen, in Allem bis dahin 159.

### M e x i k o .

Die Biene von Neu-Orleans enthält Folgendes aus Mexiko vom 21. Mai: „Die Regierung hat so eben Nachricht erhalten, daß die Bewohner der Stadt Jalapa sich gegen die Civil-Behörde aufgelehnt und dieselbe Erklärung abgegeben haben, wie dies in Orizao und Cordova geschehen ist. In Puebla überfielen etwa 200 Bewaffnete die Klöster St. Dominique und St. Augustin, und verlangten die Absetzung der dasigen Stadt- und Staats-Regierung, wobei sie sich in derselben Weise über die Religion, und die Kirche äußerten, wie dies von anderen Orten gemeldet worden ist.

Die Brigg „General Santana“, welche in fünf Tagen von Tampico in Neu-Orleans angekommen ist, bringt die Nachricht, daß in Mexiko eine neue Revolution ausgebrochen ist, daß die Truppen in Orizaba und Cordova sich für eine Militair-Regierung und die Beibehaltung der katholischen Religion nach allen ihren apostolischen Formen und Vorschriften erklärt haben. Die Truppen von Puebla wollten jedoch die Bundes-Regierung beibehalten, und es war in Puebla Blut geflossen. Die nördlichen Staaten von Zacatecas und San Luis Potosi erklärten sich für die Reformen in der Religion und für die bestehende Regierung.

### Vermischte Nachrichten.

Neuchatel den 2. August. Gestern brach in Locle Feuer aus, welches zwar nur 2 Häuser verzehrte, aber durch anderweitige Folgen schrecklich geworden ist. Drei Männer drangen in einen gewölbten Keller, um einige Fässer Wein zu retten. Das Gewölbe stürzt ein. Etliche zwanzig Arbeiter, meist Deutsche Maurergesellen, stürzen sich nun in die Brandstätte, um die Verunglückten herauszubringen, allein sie selbst werden unter einer Mauer begraben, welche in diesem Augenblicke zusammenbricht. Man hat 5 Todte aus den Trümmern hervorgezogen, ein Verwundeter lebte noch einige Augenblicke, 15 andere sind schwer, 4 leicht verwundet.

Privatnachrichten aus Oberschlesien melden den dortigen Zustand des Viehes als sehr mißlich. Der Centner Heu kostet bereits in Gegenden 1 Rthl.,

wo er sonst um den vierten Theil zu haben war. Viele verkaufen ihr abgemagertes Vieh zu sehr geringen Preisen, was auf den Düngezustand sehr üblen Einfluß haben wird. Von dem Heu ist viel nach Defreich an Lieferanten verkauft.

Laut Privatnachrichten aus Polen sieht es auf dem ganzen Striche von Kolo bis gegen Warschau sehr schlecht mit dem Sommergetreide aus, und noch viel schlechter mit den Kartoffeln. Die schönen Felder Rusjabiens lösten sich in dicken Staub auf, der selbst die Weizenernte aufs höchste beeinträchtigt.

Zu Großbotwar im Württembergischen ist eine schwere Ruhrepidemie ausgebrochen, an der täglich bis 10 Menschen sterben. Der tägliche Krankenbestand beträgt an zweihundert.

Dresden den 21. Juli. Man hat kein Beispiel, daß die Elbe jemals so viel Menschenopfer verschlungen hätte, als seit Kurzem. Bei der durch die große Hitze erregten Wadellust vergeht fast kein Tag, wo nicht eine oder mehrere Personen im Flusse ertrinken. Mehrere suchen auch freiwillig den Tod in den Fluthen; so vor kurzem ein hiesiger Handwerker mit Frau und Lehrburschen: — Vor acht Tagen hatten wir ein heftiges Gewitter mit Sturm; einige Tage früher den interessanten Anblick einer Wasserhose, die in Gestalt eines langen Schweifes aus tief gehenden Wolken herabhing, zum Glück aber sich nicht entlud. — In der Umgegend sind Menschen und Thiere vom Blitz erschlagen, auch Gebäude angezündet worden.

Aus Ostpreußen den 17. Juli. Es wird seit einiger Zeit in Memel, Königsberg und Danzig viel Branntwein und Spiritus für Rußland aufgekauft. Es wird daselbst viel Branntwein verbraucht, dieses Jahr aber kann, wegen gänzlicher Miß-Ernte, wenig Getreide zum Branntweimbrennen verwendet werden. Somit ist man genöthigt, den Branntwein aus dem Auslande zu beziehen. Kartoffel-Branntwein wird noch zur Zeit in Rußland nicht fabrizirt, weil man bisher nur wenig Kartoffeln dort gezogen hat. Der Preis des Branntweins ist in Folge dieser Verhältnisse in Ostpreußen um 10 bis 12 pCt. gestiegen und dürfte wahrscheinlich noch höher gehen. Es hat dieß selbst auf Erhöhung der Preise in dem westlichen Theile der Monarchie rückgewirkt, so daß der Branntwein selbst in Berlin theurer geworden ist.

Offenbach den 5. August. Es ist in unserer Stadt ein neuer Prophet aufgestanden. Ein Bauer, mit Namen Herрманн, fühlt sich (angeblich vom heiligen Geiste getrieben) berufen, das nahe Ende der Welt zu predigen, und das Volk zur Buße zu befehlen. Er beweiset dies damit, daß es heuer ein dürrer Sommer sei. Folglich — so schließt er ganz richtig — würde das Wasser express im Himmel

gesammelt, um uns nachher desto besser mit einer Sündfluth zu beschütten. Tausende von Menschen drängen sich täglich heran, die Stimme dieses geisteschwachen Wundermannes in seinem Hofraum zu vernehmen; und vielen, vornehmlich dem Landvolk, das öfters aus der Entfernung von 8 Stunden den Weg zu dem Pseudo-Propheten macht, hat er schon die Köpfe zu verdrehen gewußt.

## Neue Verlags-Bücher

der Buchhandlung

**Josef Max und Comp. in Breslau,**

welche in der

**Johann Friedrich Kühn'schen Buchhandlung** am Wilhelms-Platz Nr. 114. in Posen, die gegenwärtig ihr Sortiments-Lager bedeutend vermehrt hat, und daher im Stande ist, alle ihr zu ertheilende literarische Aufträge, zu denen sie sich hiermit angelegentlichst empfiehlt, auf das schnellste und prompteste zu vollziehen, zu haben sind:

**Epaminondas u. Thebens Kampf**  
um die

**Segemonie,**

von

**E. d. Bauch.**

gr. 8. 1834. Geheftet. Preis 10 Sgr.

Die hier gelieferte Darstellung des Lebens und Charakters des Thebaners Epaminondas und seines Zeitalters ist aus einem gründlichen und gewissenhaften Studium der Quellen hervorgegangen und geschöpft, und beleuchtet einen der interessantesten Abschnitte der griechischen Geschichte, die Zeit der Blüthe und der Macht Thebens, auf eine Weise, wie bisher noch von keinem Geschichtsforscher und Darsteller geschehen ist. Philologen, so wie allen Freunden des griechischen Alterthums, wird diese Schrift gewiß eine sehr willkommene Erscheinung seyn.

**Geschichte der Theorie der Kunst**  
bei den Alten,

von

**Eduard Müller, Dr. ph.**

Erster Band.

gr. 8. 1834. Preis 7 Nthlr. 10 Sgr.

Die obige Schrift, die nicht bloß für den eigentlichen Philologen, sondern überhaupt für jeden Freund der alten Kunst und Philosophie von hohem Interesse seyn wird, entwickelt die Kunsttheorie, d. h. die Ansichten der Alten über Aesthetik, wie sie sich in den Schriften des Alterthums vorfinden. Der Verf. beginnt mit Homer, geht dann zu den folgenden Dichtern über, hierauf zu den Philoso-

phen, besonders zu Plato, dessen Ideen über Schönheit und Kunst hier vollständig dargelegt werden, demnächst zu Aristophanes und dessen Anforderungen an die Dichtkunst, besonders an die tragische und komische. Den Beschluß machen die Ansichten der attischen Redner Sokrates und Lykurgus. Der zweite, nächstens folgende Band, wird die Geschichte der Kunsttheorie der Alten von Aristoteles bis zum Schlusse fortführen.

**Das christliche Leben,**  
seine Entwicklung, seine Kämpfe und seine  
Vollendung,  
dargestellt in einer  
**Reihe Predigten**  
gehalten  
in der Universitäts-Kirche zu Göttingen,  
von

Julius Müller,  
Universitätsprediger und Professor der Theologie.  
gr. 8. 1834. Gehftet. Preis 1 Rthlr. 5 Sgr.

In einer Reihe von Kanzelvorträgen hat der in diesem Fache bereits rühmlich bekannte Herr Verf. die Hauptmomente der allmählichen Entwicklung des christlich-religiösen Lebens, wie es im fortwährenden Kampfe mit Welt und Sünde zur Vollendung vorschreitet, aufzufassen und darzulegen versucht. Die tiefe Anschauung des wahrhaft Religiösen und seines Gegensatzes, die eigenthümliche und gemüthliche Behandlung, und die durchgebildete Klarheit und Schönheit der Sprache und Darstellung, sichern diesen Vorträgen eine ausgezeichnete Stelle im Gebiete der neuesten Kanzel-Veredelsamkeit, und werden bei gebildeten, denkenden und empfänglichen Freunden religiöser Betrachtung und Erhebung ihren Eindruck nicht verfehlen.

Früher ist von demselben Verfasser erschienen und noch zu haben:

**Das Heil in Christo,**  
seine Aneignung und Verschmähung.  
Drei Predigten  
von

Julius Müller.

gr. 8. Gehftet. Preis 10 Sgr.

„Bei dem großen Mangel an deutschen Musterpredigten“ — heißt es unter andern in einer über obige Predigten erschienenen Recension — „halten wir es doppelt für unsere Pflicht, auf diese Sammlung aufmerksam zu machen, welche den Freunden religiöser Erbauung und Lectüre, welcher Kirchenspartei sie auch immer angehören mögen, eine höchst willkommene Erscheinung seyn wird. Die Auffassung und Entwicklung biblischer Texte, ist eben so Geist als Gemüth ansprechend, und der Verf. hat in seinen Predigten weder die bloße Verstandesre-

flexion vorkommen lassen, noch auch bloß auf Erregung des Gefühls hingewirkt, sondern vielmehr jene Behandlungsweise vorgezogen, deren Grundlinien und Muster bereits in den Evangelien gegeben sind. — Alle drei Reden stehen in einer engen Beziehung zu einander, und bilden gewissermaßen ein zusammenhängendes Ganze.“

#### Bekanntmachung.

Die hier am 13ten August 1828 verstorbene Hedamme Caroline geborne Richter, verwitwet gewesene Meißner, hat in ihrem am 28sten Juli desselben Jahres errichteten Testamente ihren, seit dem Jahre 1819 verschollenen, zu Bentzen am 26sten März 1795 gebornen Sohn, George Friedrich Meißner, welcher sich von hier als Tischler-Geselle entfernt hat, mit der Bestimmung zum Erben eingesetzt: daß, wenn er nicht zurückkehrt, ihre Geschwister oder die Kinder derselben, nach den Regeln der gesetzlichen Erbfolge, ihre Erben seyn sollen. Der benannte George Friedrich Meißner und dessen nächste Verwandten werden daher von dem unterzeichneten Gerichte, als der Nachlaß-Verhörde, hierdurch vorgeladen, in dem zur Anmeldung und Wahrnehmung ihrer Gerechtfame

am 6ten September c. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Referendarius Weber anstehenden Termine in unserm Partheien-Zimmer zu erscheinen.

Posen den 16. Juni 1834.

Rönlgl. Preuß. Landgericht.

#### Bekanntmachung.

Es werden hiermit diejenigen, welche an die Amts-Caution des verstorbenen Hülfsexecutors des Rönlgl. Friedensgerichts zu Scroda, Matthias Sosnowski, bestehend aus 100 Rthlr., die in dem Grund- und Hypothekenbuche des, den Andreas und Marianna Sosnowski'schen Eheleuten gehörigen Grundstücks No. 90. Scroda Rubr. III. Nr. 1, ex Decreto vom 7ten Juni 1822 eingetragen ist, aus der Amtsverwaltung des ic. Sosnowski Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen, in dem

am 26sten November cur. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Referendarius Grosser in unserm Instructionszimmer anstehenden Termine zu erscheinen und ihre Forderungen geltend zu machen, widrigenfalls sie damit an die Caution präcludirt werden, und die Löschung derselben im Hypothekenbuche erfolgen soll.

Posen den 28. Juli 1834.

Rönlgl. Preussisches Landgericht.

#### Bekanntmachung.

Es werden hiermit alle diejenigen, welche aus der Amtsverwaltung des verstorbenen hiesigen Friedensgerichts-Executor Ferdinand Wallstein

an dessen in 100 Rthlr. baar Geld bestehenden Caution Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, sich in dem

am 26sten November cur. Vormittags um 10 Uhr vor dem Referendarius Grosser in unserem Instruktionszimmer ansehenden Termine zu stellen und ihre Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls sie bei ihrem Ausbleiben mit denselben an die Caution präcludirt werden sollen und diese zurückgegeben werden wird.

Posen den 23. Juli 1834.

Königl. Preuß. Landgericht.

**Subhastations = Patent.**

Das im Schiloberger Kreise belegene adeliche Gut Kowtow, welches auf 32,217 Rthlr. 23 Igr. 8 $\frac{1}{2}$  pf. abgeschätzt worden, soll auf den Antrag eines Gläubigers an den Meistbietenden verkauft werden. Zur Subhastation ist ein Termin auf den 20sten December 1834 Vormittags um 10 Uhr

vor dem Landgerichts = Rath Stempel in unserm Instruktions = Zimmer angesetzt. Kauflustige werden dazu vorgeladen, mit dem Eröffnen, daß die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die Kaufbedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können.

Von dem gedachten Termine werden hiermit auch im Kenntniß gesetzt:

- a) der Eigenthümer des Guts, Carl Zerboni di Epofetti,
- b) die Martha verehelichte Hauptmann v. Kolszycka, für die auf dem Gute 4000 Rthlr. eingetragen sind.

Krotoschin den 9. Juni 1834.

Königl. Preussisches Landgericht.

**Be k a n n t m a c h u n g.**

Im Auftrage des hiesigen Königl. Landgerichts sollen in Murzynowke, im Schrodaer Kreise, in termino den 22sten d. Mts.,

- 1) ein alter, viersitziger, halb bedeckter, in Federn hängender Kutschwagen;
  - 2) zwei Fuchsesohlen, Wallachen, zweijährig;
  - 3) 50 Klaftern weißbüchsen Brennholz
- öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden.

Posen den 7. August 1834.

Großheim, Referendarius.

**Be k a n n t m a c h u n g.**

Zur Verdingung der Lieferung des Bedarfs von 260 Klaftern kiefernes Holz, 62 Centner raffiniertes Rübbi, 31 Pfd. Dachtgarn, 1000 Pfd. gezogene Lichte, 11 Rieß Papier, 600 Stück Federposen, 16 Quart Dinte, 1200 Stück Stall = und 2600 Stück Stubenbesen und 100 Schock Roggen = Nichtstroh, für alle hiesigen Königl. Militair = Anstalten pro 1835 an den Mindestfordernden, ist ein Termin auf

Dienstag den 2ten September 1834

Vormittags 10 Uhr

im unterzeichneten Bureau = Lokale angesetzt, wozu Unternehmer, die eine Caution von 200 Rthlr. gleich stellen können, eingeladen werden.

Auch wird in demselben Termin die Verpachtung des Düngers aus den hiesigen Militair = Pferdeställen ausgedoten.

Die desfalligen Bedingungen sind bis zum Termine fortwährend einzusehen: Gerberstraße No. 428. Posen den 15. August 1834.

Königl. Garnison = Verwaltung.

**Be k a n n t m a c h u n g.**

Freitag den 22sten d. Mts. früh halb 9 Uhr sollen, höherer Verfügung zu Folge, mehrere unbrauchbare Gesäirre, Pferddecken, Futtersäcke ic. im Artillerie = Zeughause, Bronkerstraße No. 307., gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Posen den 17. August 1834.

Königl. Artillerie = Depot.

**5000 Thaler**

sind gegen pupillarische Sicherheit jeden Augenblick zu verleihen. Wo? erfährt man in der Zeitungs = Expedition von W. Decker & Comp.

Posen den 13. August 1834.

Meine geehrten Abnehmer benachrichtige ich, daß ich nunmehr wieder mit Hopfen versorgt bin.

Bielefeld.

**S p i r i t u s**

in Gebinden und quartweise ist zu haben bei Ernst Weicher. Posen, Markt No. 82.

**Getreide = Marktpreise von Berlin, 14. August 1834.**

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	P r e i s					
	Zu Lande:			auch		
	Ruß.	Poln.	sch.	Ruß.	Poln.	sch.
<b>Zu Lande:</b>						
Weizen . . . . .	2	2	6	—	—	—
Roggen . . . . .	1	15	—	1	8	—
große Gerste . . . . .	—	—	—	—	—	—
kleine . . . . .	—	—	—	—	—	—
Hafer . . . . .	—	25	—	—	20	—
Erbsen . . . . .	1	17	6	—	—	—
Linsen . . . . .	2	5	—	—	—	—
<b>Zu Wasser:</b>						
Weizen, weißer . . . . .	1	27	6	1	20	—
Roggen . . . . .	1	12	6	1	10	—
große Gerste . . . . .	—	—	—	—	—	—
Hafer . . . . .	—	23	9	—	22	6
Das Schock Stroh . . . . .	7	—	—	5	—	—
Heu, der Centner . . . . .	1	5	—	—	15	—